

## Bericht über die Sammlung für Völkerkunde des Basler Museums für das Jahr 1903.

Von

**Fritz Sarasin.**

---

Mit der Annahme des Gesetzes über das Universitätsgut durch den Grossen Rat hat unsere Ethnographische Sammlung offiziell die Bezeichnung: „*Sammlung für Völkerkunde*“ erhalten. Wir hatten diese Änderung seinerzeit vorgeschlagen, weil uns schien, es treffe die genannte deutsche Benennung sehr gut das Wesen und den Zweck unserer Sammlung und mache somit ein unnötig gelehrt klingendes Fremdwort überflüssig.

Die im Jahre 1902 unter dem Präsidium Herrn Dr. *L. Rütimeyer's*, welcher während der Abwesenheit des Verfassers dieses Berichtes gütigst dessen Pflichten übernommen und mit grosser Hingabe durchgeführt hatte, angekaufte Sammlung *Wandres*, 840 Objekte aus Deutsch Neu-Guinea und den diesem vorgelagerten Inseln mit Einschluss der Salomonen umfassend, ist dieses Jahr zur Aufstellung gekommen und wird sicherlich jeden Besucher durch das eigenartige Kulturbild, das sie bietet, lebhaft erfreuen. Die ganze Sammlung besteht aus authentischen, der Herkunft nach aufs genaueste bestimmten Stücken. Eine Aufzählung derselben würde hier viel zu weit führen, ja selbst die kürzeste Beschreibung auch nur der wichtigsten Stücke, wie etwa der

riesigen, geschnitzten Holztrommel vom Ramuffluss oder der wertvollen Masken, Ahnenbilder und Schilde den Rahmen eines Jahresberichtes weit überschreiten.

Glücklicherweise haben sich eine Anzahl Gönner gefunden, welche uns an die Anschaffungskosten (zirka 8000 Fr.) Beiträge haben zukommen lassen. In erster Linie haben wir dem *freiwilligen Museumsverein*, der uns schon so oft geholfen hat, für eine Gabe von 2000 Fr. (in zwei Jahresraten) den verbindlichsten Dank zu sagen. Dann haben sich einige Freunde der Sammlung bereit erklärt, einzelne besonders hervorragende Objekte zu schenken, so die Herren Dr. *G. Finster*, *R. Geigy-Merian*, Dr. *J. R. Geigy-Schlumberger*, Dr. *Rud. Kündig*, *E. Passavant-Allemandi*, Dr. *W. Vischer-Iselin* und *G. VonderMühl*. Trotz alledem und trotz grösster Beschränkung in den Ankäufen des verflossenen Jahres schliesst unsere Rechnung mit einem beträchtlichen Defizit ab, was uns für weitere, grössere Erwerbungen zunächst die Hände bindet.

Zu einer sehr lehrreichen Ausstellung hat Herr Dr. *Rütimeyer* die kleinen altägyptischen Bestände unserer Sammlung, meist Schenkungen früherer Jahre, Mumien, Statuetten, Skarabäen u. s. w., vereinigt. Wir hatten dabei den Vorzug, die Mithilfe eines ausgezeichneten Kenners, des Herrn Dr. *Poertner* in Mülhausen, zu geniessen, dem wir auch die Altersbestimmung der Mumiensärge und die ausführlichen, der Ausstellung beigegebenen Etiketten verdanken. Noch sei erwähnt, dass bei der Untersuchung der Mumien ein wertvoller Papyrus zu Tage gefördert wurde, der ein Kapitel aus dem Totenbuch enthält, besonders aber dadurch merkwürdig ist, dass das Blatt vor der Beschreibung zu höchst eleganten Zeichnungsversuchen gedient hatte.

Dem immer drohender werdenden Raummangel konnte einstweilen dadurch etwas abgeholfen werden, dass alle Schilde und vielfach auch die Lanzen, Bogen und Pfeile aus den Schränken entfernt und an der Wand des Saales befestigt wurden. Für grössere Objekte reicht aber trotzdem der Platz nicht mehr aus. So mussten von den diesjährigen Eingängen in Vorratsräumen untergebracht werden ein vollständiger Webstuhl, den uns Herr Dr. *Aug. Tobler* aus Sumatra mitbrachte, und ein höchst interessant geschnitzter, aus Eichenholz gebauter Erntewagen vom Gute Gargallo bei Carpi (Provinz Modena) mit Jochen, Glocken und Bänderschmuck für fünf Paar Zugochsen, eine prächtige Gabe des Herrn *Oberst Th. von Sprecher* in Maienfeld. Für solche landwirtschaftliche Geräte wie dieser Wagen, oder wie unsere schöne Sammlung von Pflügen, die Dreschwägen aus Ägypten und Tunis, sowie für die Geräte von Schifffahrt, Jagd und Fischfang sollte eine eigene Halle, ein Lichthof oder dergleichen zur Verfügung stehen.

Der Besuch der Sammlung war ein sehr guter, ja an öffentlichen Tagen, angesichts der Enge der noch freien Passagen fast zu reichlicher, und ebenso zeigen die vielen Geschenke von einem grossen Interesse des Publikums. Gekauft wurde dieses Jahr fast nichts, und dennoch beträgt der Zuwachs nahezu 1000 Nummern. Eine sehr unerwartete und erfreuliche Schenkung war die eines fremden Besuchers, des Herrn *P.G. Black* aus Sydney, der an der Sammlung Gefallen fand und durch eine höchst wertvolle Sendung von 560 Objekten aus Englisch Neu-Guinea und Australien (siehe darüber unten) eine unserer klaffendsten Lücken ausfüllte. Möge unsere Sammlung sich noch recht vieler solcher Besucher erfreuen!

Die *prähistorische* Abteilung, gewöhnlich einseitig Sammlung der schweizerischen Pfahlbauten genannt, ist,

nachdem sie kurze Zeit den Besuchern geöffnet gewesen, auf's neue geschlossen worden, weil sich Herr Dr. *Paul Sarasin* erboten hat, die höchst nötig gewordene, wissenschaftliche Durcharbeitung derselben vorzunehmen. Es ist dies eine weitführende Unternehmung, da manche alte Bestände nur mangelhafte oder gar keine Herkunftsbezeichnung tragen und weiterhin manche Sammlungen, wie z. B. die von *Quiquerez*, teils bei uns, zum Teil aber im historischen Museum liegen. Es ist daher im Juli eine Eingabe an die Kommission des historischen Museums gerichtet worden, mit der Bitte, uns die sämtlichen vorrömischen Objekte zu übergeben, damit sie zu einem übersichtlichen Ganzen könnten vereinigt werden. Wir hoffen, im nächsten Jahresberichte die Erfüllung dieses Wunsches melden und zugleich einen ausführlichen Bericht des jetzigen Vorstehers dieser Sammlung über ihren Bestand und ihre Entstehungsgeschichte vorlegen zu können.

Betrachten wir nun den Zuwachs des Jahres. Das *historische Europa* weist als Vermehrung nur den oben schon angemeldeten Erntewagen des Herrn Oberst *von Sprecher* und eine Lappländer-Ledertasche von Herrn *W. Schmid-Hirt* auf, wogegen das *prähistorische* durch eine grössere Zahl von Geschenken bereichert wurde. Herr Dr. *J. Heierli*, unser vortrefflicher, schweizerischer Prähistoriker, übergab uns eine lehrreiche Reihe paläolithischer Silexgeräte von den klassischen Fundstellen Freudenthal, Kesslerloch und Schweizersbild im Schaffhausischen, Herr Pfarrer *E. Thurneysen* ein von ihm selbst nahe der Ruine Alt-Bechburg gefundenes Jadeitbeil, das beste unserer Sammlung, Herr *Mathieu Mieg* in Mülhausen Silexartefacte aus den von ihm ausgegrabenen Höhlen in der Umgebung von Istein, Herr *R. Sarasin-Warnery* solche aus einer Höhle bei Rossillon (Ain).

Wenn wir hieran gerade auch die *ausseureuropäische Prähistorie* reihen wollen, so verdanken wir Herrn *H. W. Seton-Karr* eine schöne Serie neolithischer Pfeilspitzen aus dem Fayum (Ägypten) und sehr roh behauene, paläolithische Steininstrumente aus dem Laterit von Kadapah und von Pundi in der Gegend von Madras (Vorderindien), ferner Herrn *R. Merian-Züslin* Pfeilspitzen, Steinäxte und Thonscherben aus Japan und Herrn *J. Tobler* einige neolithische Thonscherben aus der Gegend von New-York.

Von den *asiatischen* Kulturländern ist *China* dieses Jahr nur durch zwei Kämme, reichlicher dagegen *Japan* vertreten. Acht Kostümfiguren und eine ausserordentlich schöne, 3 m. 30 lange Staatslanze verdanken wir Herrn *Walter Baader* und eine grössere Serie vortrefflich ausgewählter Gegenstände Herrn *Hans Spörry* in Zürich. Es finden sich darunter ausnehmend schöne Lackarbeiten (Toilettekästchen, Tischchen, Kannen, Schalen, Löffel, Nackenstütze zum Schlafen), ein Goldlackkasten mit zwei Metallgefässen, Thon- und Metallkannen, eine Wanduhr, eine Standarte, ein Korb zur Aufnahme der Kriegsrüstung, ein Rollbild in Seidenrahmen u. a. m. Angekauft wurde eine alte, 70 cm. hohe Tempelglocke mit Inschrift, wie sie früher ihres guten Metalls halber vielfach in europäische Glockengiesserwerkstätten wanderten.

Aus *Birma* stammt eine alte, 57 cm. hohe, sitzende Holzfigur (Buddha), mit schöner, schwarz und goldener Lackarbeit überzogen, ein Geschenk des Herrn *R. Nölzlin-Werthemann*, aus *Ceylon* ein fein geschnitzter, elfenbeinerner Griff eines Buddhapriester-Fächers, eine bronzene Beteldose von seltener Form und ein Stück alten Gewebes von Kandy, aus *Nordindien* ein Tuch mit aufgedruckten Figuren (P. & F. S.).

Zum *Niederländischen Kolonialbesitz* übergehend, haben wir in erster Linie eine grosse Sammlung aus *Sumatra* (Residentschaft Palembang) zu verdanken, die Herr Dr. *Aug. Tobler* uns mitgebracht hat. Sie umfasst mit vielem Verständniss ausgesuchte Gegenstände des täglichen Lebens. Die Webekunst ist durch einen vollständigen Webstuhl mit dem gesamten, teilweise elegant ornamentierten Zubehör aus Bambus (Hülsen für die Fadenspulen etc.) vergegenwärtigt und weiter durch den golddurchwirkten Slendang (Schultertuch) einer Braut, die Flechtindustrie durch Matten aus verschiedenen Materialien, worunter solche aus Rotang mit eingebrannten Ornamenten hervorzuheben, Mützen und Körbe diverser Bestimmung, die Töpferei durch einen Thonherd und Gefässe, die Fischerei durch ein Netz, die Haus- und Feldarbeit durch Axt und Haumesser mit durchbrochen geschnitzten Holzscheiden, der Krieg durch Dolche, Kresse und einen Säbel.

Einige Gegenstände der *Tobler'schen* Sammlung führen uns nach *Java* und *Madura* hinüber, so drei Kresse, zwei Kuhglocken und einige Goldschmiedarbeiten. Zwei javanische Theater (Wajang)puppen aus Holz, mit Tuch bekleidet, schenkte Herr *V. Jenny* in Makassar, drei hölzerne Theatermasken, drei Wajangfiguren aus Leder, zwei alte Messer aus der Hinduperiode und zwei kleine Fischkörbe *P. & F. S.*, ebenso eine weibliche, geschnittene und bemalte Hindu-Gottheit aus *Bali*. Von *Lombok* erhielten wir zwei Kresse mit wunderbar gearbeiteten Klingen und einen Slendang eingeborener Webe- und Färbearbeit, welche Herr *J. D. W. Lüning* in Ampanan der Sammlung zum willkommenen Geschenk machte.

Aus *Celebes* stammen zwei Wurfhölzer (Bumerangs), Geschenke des frühern Gouverneurs, Herrn Baron *G. W. C. von Hoëvell*, dem die Wissenschaft die Ent-

deckung dieses Gerätes auf der Insel verdankt; ferner ein Rotanghelm und ein geflochtener, mit weissen Conus-scheiben reichlich dekorierter Toradjapanzer aus der Gegend von Duri (südwestliches Central-Celebes), Geschenk des Herrn Residenten *J. A. G. Brugman* in Makassar, endlich ein lederner Schuppenpanzer aus Südost-Celebes von Herrn *W. H. Brugman*, ebendort. Einen hölzernen Kindersarg aus einer Totenhöhle der kleinen Insel Kalao, südlich von Celebes, verdanken wir wieder Herrn Baron *von Hoëvell*. Die *Sarasin'sche* Celebes-sammlung soll erst als Eingang des nächsten Jahres aufgeführt werden, da wir das darüber im Erscheinen begriffene Tafelwerk von *A. B. Meyer* und *O. Richter* in Dresden erst abwarten wollen.

Angekauft wurde ein Holzidol von *Nias*, zehn Gegenstände von den *Philippinen* und ein Muschelbeil von den *Carolinern*.

Wie schon eingangs gemeldet, hat, wie im letzten Jahre, so auch in diesem, *Neu-Guinea* die reichlichste Vermehrung aufzuweisen, und zwar heuer durch die hochherzige Schenkung des Herrn *P. G. Black* in Sydney. Es ist ein glücklicher Zufall, dass diese Schenkung gerade diejenigen Teile der Insel betrifft, die im Ankauf des letzten Jahres nicht vertreten gewesen sind, nämlich den südöstlichen englischen Teil, nebst den Trobriand-Inseln (Kiriwina), der D'Entrecasteaux-Gruppe, Woodlark-Insel und den Louisiaden.

Von der Hauptinsel stammen, in erster Linie erwähnenswert, eine Reihe von Steininstrumenten, so zwölf Steinkeulen mit reichem Federschmuck der Holzschäfte, zwei Steinäxte und zwölf lose Klingen, worunter einige aus Nephrit, weiter vier Holzkeulen, fünfzehn Speere, dreiundsiebzig Pfeile, zwei Armschutzringe, beim Bogenschiessen gebraucht und fünf Schilde, alle in Form und

Material von einander abweichend. Zur Kleidung und Leibesschmuck gehören fünfundzwanzig Stücke Baum-  
baststoff, verschiedentlich bemalt, ein Frauenkleid aus  
Bast, mit Früchtchen bestickt und eine ebensolche Mütze,  
ein Zeremonialmantel aus Palmblatt, zwei Grasschürzen,  
sieben Kopfschmuckringe aus Kasuarfedern, vier Brust-  
schmuckstücke aus Eberzähnen und Muscheln, hundert-  
dreiundvierzig Arm-, Hals- und Gürtelbänder aus ver-  
schiedenem Material, einundzwanzig Ohrringe, zwei  
Kämme und zwei Nasenstäbe. Hiezu zwei Nackenstützen  
zum Schlafen, zwei Fischnetze, zehn geflochtene Säcke,  
eine Trommel, drei Tabakspfeifen, ein Korb, eine Mund-  
harmonika, fünf Löffel, drei Mörser, vier Knochenspatel  
und zwei Schiffsornamente. Das seltenste Stück dürfte  
ein ornamentierter menschlicher Schädel sein, mit ca.  
10 cm. langen, hölzernen Stielaugen, welche, ebenso wie  
die Stirne und die Ohrgegend mit den kleinen weissen  
Fruchtgehäusen von *Ceyx lakryma* dicht beklebt sind.

Ausserordentlich feine und elegante Schnitzerei zeigen  
vierundzwanzig Spatel von Kiriwina (Trobriand), elf  
schwertförmige Holzkeulen, vier Tanzstäbe, eine Minia-  
turtrommel (Kinderspielzeug) und drei kleine Mörser,  
alle aus schwarzem, hartem Holz mit vollendeter Fertig-  
keit und Geschmack gearbeitet. Von derselben Insel-  
gruppe stammen vier Schilde mit den für diese Gegend  
charakteristischen, feinen Bemalungen, ein Bogen, vier  
Steinäxte, zwei Holzgefässe und neun Objekte des  
Hausgebrauchs. Von anderen Inseln sind aus einer  
grösseren Zahl von Gegenständen vier geschnitzte Trom-  
meln von *Woodlark*, drei Speere und drei Schädel, wo-  
von einer rot bemalt, von *D'Entrecasteaux* und zehn  
*Salomonenspeere* hervorzuheben.

Auch *Holländisch Neu-Guinea* ist in der reichen  
Schenkung vertreten und zwar durch eine Trommel,

einen Ceremonialstab und vierzig Pfeile, unter denen besonders solche, bei denen als Klinge Kasuarklauen verwendet sind, auffallen. Aus demselben Teile der Insel stammt ein sehr merkwürdiges Stück, ein beim Tanz gebrauchtes Gerät in Form eines gegen 2 Meter langen Krokodils, aus leichtem Holz geschnitzt und mit verschiedenfarbigen Früchtchen beklebt, ein Geschenk des Herrn *Barons von Hoëvell*. Endlich schliesst ein alter Schild von Matupi (Bismarck-Archipel) mit geschnitztem Menschenkopf und roter Bemalung den Zuwachs von Neu-Guinea ab. (*P. & F. S.*)

Nicht minder wichtig sind uns die Objekte der *Black'schen* Schenkung aus *Australien*, zumal dieselben grösstenteils aus Queensland stammen, während bisher nur Nordwest-Australien durch die Sammlung *Clement* einigermaßen nennenswert vertreten gewesen war. Es sind einundzwanzig Speere, wovon einige ganz aus Holz bestehen und hölzerne Widerhaken tragen, andere eine Knochenspitze aufweisen, deren Hinterende als Widerhaken dient, endlich solche, bei denen europäischer Eisendraht die Knochenspitze ersetzt; weiter fünf Speerwerfer, fünf Holzkeulen, ein Holzschwert, zwei Bumerangs, ein bemalter, sehr primitiver, spiralig gedrehter Schild und ein Etui mit zwei langen Holzstäben, die zum Feuerreiben dienen.

Aus *Neu-Seeland* konnten wir nach längerer Korrespondenz drei geschnitzte Teile von Maori-Häusern erhalten, von denen zwei zweifellos gute, alte Arbeit sind, ein langes Giebelstück dagegen eine moderne, wenn auch von Maoris ausgeführte Copie zu sein scheint.

Durch Tausch bekamen wir von der Berner Ethnographischen Sammlung sieben Gegenstände von *Hawaii* (Sandwich-Inseln): vier Steininstrumente, eine Tintenfischangel, ein Schaber aus Schildkrötenschale und ein Holz-

gefäss. Ausserdem ist die Inselwelt der Südsee nur durch zwei Gegenstände vertreten, ein Halsband aus Delphinzähnen von *Kingsmill* und ein Tapastück von *Tongatabu*, beide aus der Schenkung *Black*. Bei dem totalen Niedergang der eingeborenen Kultur in der Südsee wird es kaum je mehr gelingen, unsere kleine Sammlung, die ja manches Alte und Gute enthält, weiter auszubauen.

*Amerika* hat leider auch dieses Jahr keine Eingänge grösserer und wichtigerer Art zu verzeichnen; nur einige wenige Gaben bildeten einen kümmerlichen Zuwachs. Herr *P. Fattet* aus Buenos-Aires schenkte zwei Ohrringe, zwei Tabakspfeifenköpfe und ein Täschchen aus Paraguay, Herr *Eberhard* in Bolivia einen Bogen und zwölf Pfeile, Dr. *Th. Engelmann* eine kleine Skulptur aus Mexiko, *P. & F. S.* einen Bogen und zwei Pfeile mit Flaschenglasspitzen der Feuerländer und das *Historische Museum* einige Dinge, die sich dorthin verirrt hatten, eine alte hölzerne, nordamerikanische-Keule, eine Pfeife und vier silberne Figürchen aus Mexiko.

Auch *Afrika* zeigt infolge unseres niedrigen Kassenstandes eine ungewöhnliche Depression. Gekauft wurde nichts; geschenkt wurden ein Sattel mit Zaum und Schabraken und ein hölzernes Idol der Haussa von Herrn Assistent-Resident *Hanns Vischer* in Muri, Britisch Haussaland, ferner einige südafrikanische Gegenstände: eine Keule, zwei mit Messingdraht umwundene Speere und vier Hals- und Armringe aus demselben Stoff von Herrn *A. Kling*, ein westafrikanischer Bogen samt Pfeilen von Herrn Dr. *Th. Engelmann* und vom *Historischen Museum* ein elfenbeinernes, westafrikanisches Kriegshorn. Auf dem Tauschwege erhielten wir vom *Berner Museum* und Herrn Dr. *Zeller* ebendort einige erwünschte Dinge: ein Wurfholz aus *Darfur*, einige Objekte von der *Goldküste*, darunter Attribute eines

Fetischpriesters, eine Fetischtrommel und einen Idolkopf aus Thon, von *Kamerun* eine Sprechtrommel, von *Dahomeh* einen Häuptlingsstuhl und eine Streitaxt, aus *Portugiesisch-Ostafrika* drei Streitäxte und zwölf Wurfspeere, mit Messingdraht umwunden, weiter Bögen, Sitzschemel, Nackenstütze u. s. w.

Die *altägyptische* Sammlung kaufte neun Skarabäen, deren Echtheit uns durch Kenner verbürgt wurde, an. Als Geschenke gingen ein: eine kleine Figur der nilferdköpfigen Göttin Tauéris, aus feinem Kalkstein gearbeitet, von Herrn *R. Nötzlin-Werthemann*, ein Mumienkopf aus Theben von Herrn *A. Sarasin-Iselin*, drei aus dem Fayum (Dr. *L. Rütimyer* und *P. & F. S.*), und endlich als eine freundliche Aufmerksamkeit von der *Deutschen Orientgesellschaft* zu Berlin eine Schachtel, gefüllt mit Spreu von Emmer (*Triticum dicoccum*) aus den Gräbern der Zeit des Mittleren Reiches (um 2000 v. Chr.)

Von *wissenschaftlichen Arbeiten* ist zu erwähnen, dass eine Anzahl Objekte der Sammlung von Herrn Dr. *L. Rütimyer* in seiner wichtigen Mitteilung über die Nilgalaweddas von Ceylon (*Globus*, Bd. 83, 1903) beschrieben und abgebildet worden sind. Ausserdem wurde Mancherlei von auswärtigen Gelehrten zum Vergleich herangezogen.

Wir schliessen diesen Bericht, den verehrlichen Gebern herzlichen Dank aussprechend und in der frohen Hoffnung, dass sich die Sammlung für Völkerkunde immer mehr das Interesse und die Sympathie der hohen Behörden und der Basler Bürgerschaft gewinnen werde.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Naturforschenden  
Gesellschaft zu Basel](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [15\\_1904](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [361-371](#)